

November 1982 · Nummer 20

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

Graphik in Holland

Albrecht Dürer Haus 16. Oktober – 28. November 1982



Rembrandt Harmensz. van Rijn, Die Six-Brücke, 1645, Radierung

Niederländische Druckgraphik des 17. Jahrhunderts aus der Staatlichen Graphischen Sammlung München und den Sammlungen der Veste Coburg zeigen die Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg für sechs Wochen im Albrecht Dürer

Haus. Schwerpunkt der Auswahl sind 38 Rembrandtradierungen von hoher Druckqualität; daneben stehen Blätter von Ostade und seinen Schülern sowie von herausragenden Vertretern holländischer Landschafts- und Genrekunst,

darunter Willem Buytewech, Esaias und Jan van de Velde.

Öffnungszeiten: täglich 13–17 Uhr,
Samstag 10–21 Uhr,
Sonntag 10–17 Uhr,
Montag geschlossen.

Präsenz
der Zeit-
genossen
4

Ansichten – Strukturen – Horizonte Landschaften deutscher Künstler

Eine Auswahl des Germanischen Nationalmuseums für das Bundeskanzleramt Bonn
Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 6. 11. – 12. 12. 1982

Zusammen mit dem Institut für moderne Kunst zeigt das Germanische Nationalmuseum in seiner Reihe "Präsenz der Zeitgenossen" ab 6. November Aquarelle, Zeichnungen und Gouachen von 23 deutschen Künstlern zum Thema Landschaft. Diese Arbeiten wurden im Auftrag des Bundeskanzleramtes

Bonn ausgewählt und waren dort von Mai bis August 1982 zu sehen.

Nach der Ausstellung "Meistergraphik aus dem Kupferstichkabinett des Germanischen Nationalmuseums" 1979 erhielt dieses Haus somit zum 2. Male die Möglichkeit, eine Auswahl im Bundeskanzleramt zu präsentieren. Dies-

mal handelte es sich jedoch nicht um eigene Bestände, sondern um Leihgaben der Künstler, aus Privatbesitz sowie aus dem Kunsthandel. Bundeskanzler Helmut Schmidt und Generaldirektor Prof. Dr. Gerhard Bott sprachen zur Eröffnung am 25. Mai 1982 in Bonn vor ca. 800 geladenen Gästen. Unter den zehn



Bei der Eröffnung im Bundeskanzleramt, 25. Mai 1982

kleinen Ausstellungen im Kanzleramt war dies die 1. Ausstellung mit zeitgenössischer Kunst. Sie soll nun im Germanischen Nationalmuseum einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit landschaftlicher Thematik, die um die Mitte des Jahrhunderts zunächst zurücktrat, hat während der beiden letzten Jahrzehnte wieder an Bedeutung gewonnen. Sie äußert sich in verschiedenen stilistischen Ausdrucksformen und in einer Vielzahl von Gestaltfindungen mit neuen Inhalten.

Industrialisierung und Technologie, ökonomischer Fortschritt und wissenschaftliche Erkenntnisse haben unser Verhältnis zur Wirklichkeit entscheidend verändert und auch einen steten Wandel der Naturbetrachtung verursacht. So können unbekannte Erfahrungsräume anschaulich werden, die verschiedene Interpretationen ermöglichen:

Eine realistische Sehweise von Landschaft begegnet etwa in den Arbeiten von Peter Ackermann, Günther Knipp, Dieter Kraemer, Malte Sartorius, Verena Vernunft und in gewissem Sinne auch Oskar Koller. Komposition und Bildraum sind gegenständig bestimmbar. Offenbar ist die Abwesenheit des Menschen. Landschaft bleibt distanziert beobachtetes Gegenüber, in dem sich Spuren menschlicher Eingriffe und Zerstörungsrelikte finden. Häufig wiederkehrende Motive sind die Vorstadt oder der Stadtrand, Grenzzonen zwischen urbaner Zivilisation und ursprünglicher Natur. Abfallplätze und Schutthalden, Fabrikbauten und Ruinen werden der "heilen" Landschaft gegenübergestellt oder ergreifen von ihr Besitz. Die sachliche Bestandsaufnahme wird durch zeichnerische Präzision und Konkretisierung des Dinglichen verdichtet. Der Realitätsgrad der Landschaft erfährt eine Steigerung, er wird überhöht und dadurch in eine neue Bewußtseinsstufe gerückt.

Werden subjektive Empfindungen und individuelle Stimmung in die Landschaft hineingetragen, so kann sie zum "romantischen" Ausdrucksträger werden.

In den mit expressiver Spontaneität und dynamischer Farbkraft gestalteten Landschaften Klaus Fußmanns oder Helmut Pfeuffers wird die Suche nach der verlorenen Einheit zwischen Mensch und Natur in einer gefühlsbetonten Zwiesprache sichtbar.

Einen Schritt weiter gehen Künstler wie Rudolf Schoofs oder Bernard Schultze, in deren Arbeiten ein innerer Dialog mit Landschaftseindrücken Ausgangspunkt für die Formfindung bildet. Aus linearen Strukturen entstehen dicht verwobene Organismen oder phantastische Raum- und Farbgebilde, die mit dem Begriff "Seelenlandschaft" umschrieben werden können. Dies darf auch für die "Verbrennungen" Werner Knaupps gelten, die die existenzielle Erfahrung des Todes als Metamorphose des Menschlichen hin zur Natur darstellen wollen.

Bei Michael Buthe wird die Landschaft zum Traumland, zu einem Ort, wo sich Phantasie und private Mythen entfalten und erfüllen können und der sichtbaren Realität die irrealen Wirklichkeit der Erfindung zugesellen.

Ein freier, spielerischer Umgang mit landschaftlichen Motiven, die durch das Medium der Collage gestaltet werden, bestimmt die Arbeiten von Karl Bohrmann, deren besondere Eigenart in ihrer ästhetischen Poesie liegt.

Die sinnliche Qualität landschaftlicher Vorbilder und Eindrücke kann zum Anlaß werden, traditionelle Bildformen in Frage zu stellen. Für Georg Baselitz, Dieter Krieg, Markus Lüpertz oder Gerhard Richter bedeutet Landschaft Vorwand, um malerische Gesten zu neuen Wirklichkeiten werden zu lassen. Wenn gleich auch hier Gegenständliches vorhanden ist, so bleibt dies Versatzstück, dessen inhaltliche Aus-

sage unwichtig ist, ja geradezu verweigert wird. Dies ruft Irritation hervor und fordert zugleich heraus, gewohnte Sehweisen abzulegen und visuelle Unmittelbarkeit elementar zu erleben.

Einen anderen Grad der Bildautonomie beanspruchen die synthetischen Landschaften von Ulrich Erben, Edgar Hofschen, Heinz Mack oder Günther Uecker. Es geht diesen Künstlern um Lösungen malerischer Problemstellungen, wie z.B. der Umsetzung von Licht in Farbe, der rhythmischen Strukturierung von Flächenteilung und Formbindung, denen jeweils ein bestimmtes Ordnungsprinzip zugrunde liegt. In der meditativen Stille dieser Bilder offenbart sich eine kosmische Harmonievorstellung, die das Wesen der Natur neu zu erschließen vermag.

Ein Verlust an Sinngehalten bestimmt unsere Gegenwart und damit auch die Kunst. Das Verhältnis zu Natur und Umwelt ist hiervon besonders betroffen. Die Tendenz zu neuen Lebensformen, die überlieferte Verhaltensmuster verbessern wollen, läßt auch andere Naturanschauungen entstehen. Landschaftsprojekte wie sie Hannsjörg Voth verwirklicht, drücken ein Bedürfnis nach Mystifikation der Natur aus. Eine romantische Tradition setzt sich hierbei fort: die Gegenüberstellung des Individuums mit den Naturgewalten und der daraus abzuleitende Wunsch des Menschen, in der Landschaft Zeichen seiner Existenz zu hinterlassen.

Archäologische Zielsetzungen verfolgen Landschaftsanalysen, die z.B. Nikolaus Lang vornimmt. Der angeblichen Reproduzierbarkeit von Natur tritt eine geologische, biologische und kartographische Erforschung und Entdeckung des Natureindrucks zur Seite. Diese Form der "Spurensicherung", die sowohl eine Rekonstruktion vergangener Kulturen in der Natur als auch die Auswertung kulturgeschichtlicher Entwicklungsprozesse vornimmt, dient der Selbstbefragung. Tagebuchaufzeichnungen, die einen wichtigen Aspekt dieser Landschaftsanalysen bilden, können dies dokumentieren.

Die vorgestellte Auswahl ist keineswegs ein repräsentativer Überblick, dies ließ der Ausstellungsort aus Platzmangel nicht zu, doch wollen die genannten Beispiele einige Positionen innerhalb der zeitgenössischen Landschaftsinterpretation aufzeigen.

Susanne Thesing

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit 23 schwarz-weiß Abbildungen zum Preis von ca. DM 8,-